

Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHTUM LITAUENS für Litauen

erschint wöchentlich einmal, Erscheinungsort in Kaunas Litauen. Bezugspreis: jährlich 9.- Lit. halbjährlich 5.- Lit. monatlich 1.20 - 1.40 Lit. Für den Ausland gehen doppelt Preise. Anzeigenpreis: Die begehrteste Position oder deren Raum 50 Cent; die übrigen Positionen oder deren Raum (im Text) 1.- Lit. Eingekaufte Manuskripte werden nur auf besondere Wunsch retourniert. Geschäftsstelle und Redaktion: Kaunas, Gedimino g-vė Nr. 32. Telefon 13-65

Nr. 16 | Kaunas, Sonntag, den 26. April 1931 | I. Jahrg

Kinder und Rogall beim Ministerpräsidenten

Der Ministerpräsident empfing am 17. April die deutschen Vertreter, die ihm in eingehenden Ausführungen die gegenwärtigen Miffligkeiten in Kirche und Schule darlegten. Der Ministerpräsident hatte die Freundlichkeit, die schriftliche Eingabe der deutschen Vertreter sorgfältig zu prüfen und die deutschen Hauptforderungen auf ein Entgegenkommen in den Volksschulfragen zu vermerken. Einen Gegenstand längerer Beratung bildeten die Wirballer Vorfälle. Der Ministerpräsident

wies darauf hin, daß seines Erachtens es sich hier um ihm unbekannt und schwierige Fragen handele, zu denen er sich seine Stellungnahme vorbehalten müsse. Die deutschen Vertreter haben den Ministerpräsidenten eindringlich, Schritte zu veranlassen, die geeignet wären auf dem Gebiet des Volksschulwesens die deutsche Minderheit zu begünstigen. Unsere Vertreter legten dem Herrn Ministerpräsidenten nahe, in erster Linie in den deutschen Schulan in Wirballen, Wilkavischky, Lau-

roggen und Meldekirschchen, wo die deutsche Unterrichtssprache abgestellt ist, sie wieder zuzulassen. Lehrer Räder aus Meldekirschchen, dem die Stelle kürzlich gekündigt wurde, solle erhalten bleiben. Der Herr Ministerpräsident versprach die herausgestellten Fälle untersuchen zu lassen. Herr Kinder und Rogall erhofften vom Ministerpräsidenten eine Klärung und Besserung der gegenwärtigen Zustände.

Nach dem Empfang

Die Vertreter der deutschen Minderheit sind beim Herrn Ministerpräsidenten vorstellig geworden.

Nun hat Herr Tubelis in einer zwei-stündigen Unterredung mit den deutschen Vertretern Gelegenheit gehabt, sich persönlich über die Nöte der deutschen Minderheit berichten zu lassen. Auf den Besuch beim Ministerpräsidenten wartete das bodenständige Deutsch-tum mit Spannung. Aber es war von vornherein verfehlt, auf ein Wunder zu warten. In unseren Zeiten geschehen keine Wunder. Allerdings haben die Herren Kinder und Rogall den Eindruck gewonnen, daß der Ministerpräsident, der ja bekanntlich ein sachlicher Kopf ist, die deutschen Lebensforderungen auf Abstellung der Not auf dem Schul- und Kirchengebiet einer ernstlichen Untersuchung und Erwürdigung würdigen wird. Andererseits dürfen wir nicht verschweigen, daß bestimmte Versprechungen, sei es in der Paß-, Schul- oder Kirchenfrage, den Deutschen nicht gegeben wurden. Doch vielleicht war der Ministerpräsident auch nicht in der Lage gleich bindende Zusagen zu geben, ohne sich mit seinen Kollegen von den zuständigen Ministerien ins Benehmen gesetzt zu haben. Die deutsche Minderheit hat allen Anlaß auf die Wirkung des Schrittes ihrer Führer zu warten. Wir unsererseits teilen die bestimmte Erwartung, der Herr Ministerpräsident werde, um mit seinen eigenen Worten zu sprechen, „die verwickelten Fragen“ vor dem Ministerrat zur Durchberatung bringen.

Die Rechtslage ist so klar und eindeutig, die Treue der deutschen Minderheit zum Staat über jeden Zweifel erhaben, um hier alle versteckten Bedenken auszuräumen. Die deutsche Minderheit will nichts mehr, als das Recht auf Eigenleben im litauischen Staate gewahrt wissen. Sie hat sich dabei in ihren kulturellen Forderungen auf ein Mindestmaß beschränkt, dem zu entsprechen tatsächlich keine Hemmungen im Wege stehen dürften.

Wir begrüßen daher, daß die Herren Kinder und Rogall ihren Besuch dem Ministerpräsidenten machten, und teilen die Ueberzeugung auf dem Wege unmittelbarer Verhandlungen mit der Regierung Beruhigung und Entspannung in die Lage von Kirche und Schule zu bringen. Ebenso sind wir der Ansicht, die deutschen Vertreter werden, falls es notwendig sein sollte, in nächster Zeit ihren Besuch dem Ministerpräsidenten wiederholen.

Am selben Tage wurde der Ministerpräsident, der Innenminister, Oberst Rusteika, und andere hohe Beamte von der deutschen Gemeindeabordnung aus Wirballen aufgesucht. Im Laufe dieser Woche soll die Wirballer Delegation auch S. E. dem Staatspräsidenten Smetona ihre Aufwartung machen. Freilich, abschließendes haben die Wirballer in Kaunas noch nicht erreicht. Eins aber hat sich erfreulich herausgestellt, nämlich, die maßgeblichen Kownoer Stellen sind keineswegs über das Vorgehen der Herrn Gaigalaitis und Kavolis erbaut. Der vergangene Sonntag ist in Wirballen in voller Ruhe verlaufen, und wir gehen nicht fehl, darin einen Erfolg der Wirballer Delegation

Wirballer Delegation in Kaunas

Die Wirballer deutsche Gemeinde hat, in ihrer Bedrängnis durch das Konsistorium, Protestschritte bei den Kownoer Regierungsstellen eingeleitet. Am 17. IV. trat eine sechsköpfige Delegation in Kaunas ein, die dank der Vermittlung der Herren Rogall und Kinder von dem Herrn Ministerpräsidenten empfangen wurde. Der Ministerpräsident beriet in entgegenkommender Weise die letzten Vorfälle, und legte der Delegation nahe, ehe er selbst zum Eingreifen gezwungen wäre, noch auf dem Wege einer Füllungsnahme mit dem Konsistorium den Versuch anzustellen, eine gültige Regelung herbeizuführen. Der Ministerpräsident nahm bei der Gelegenheit eine an ihn gerichtete Protesteingabe der Wirballer Gemeinde, die mehrere hundert Unterschriften zeigte, freundlich entgegen.

Im Innenministerium empfing Minister Oberst Rusteika die Wirballer Vertreter und äußerte sein Erstaunen über die ihm unbekanntem Vorfälle vom Sonntag den 12. IV. in Wirballen. Oberst Rusteika versprach Verkehren zu treffen, die ein weiteres Einmischen der Polizei in kirchlichen Angelegenheiten verhindern sollen. Ferner will Oberst Rusteika eine genaue Untersuchung über die letzten Wirballer Vorfälle anordnen.

Im Kultusministerium unterbreitete die deutsche Delegation dem Herrn Referenten in Konfessionsangelegenheiten Daniliauskas ihre Wünsche.

Eine angeregte und überaus lebhaft Au-einwanderung entspann sich im Konsistorium mit Dr. Gaigalat. Dr. Gaigalat gab der Wirballer Abordnung im großen Ganzen Recht, zeigte sich auch nahezu bereit den Forderungen der Wirballer Gemeinde entgegenzukommen, allein er wollte in der Angelegenheit ohne vorausgehende Rücksprache mit den deutschen Konsistorialräten keine Entscheidung treffen. Probst Tittelbach und sein G.Hilf-Lehrer Blum waren aus ungeklärten Gründen nicht zugegen.

Auch Wiener im Konsistorium

Zur selben Zeit als die deutsche Delegation mit Dr. Gaigalat beriet, saß im Nebenzimmer Pastor Wiener mit zwei Abgeordneten seines Anhanges. Zur Entgegnung auf die Forderung der Gesamtgemeinde Pastor Lokies in Wirballen zu belassen, marschierten Wiener und seine Begleiter,

um mußte die weitere Klärung des Konfliktes bis zur Zuziehung von Probst Tittelbach aufgeschoben werden.

Deutsche Heirat Grund der Versetzung?

Dr. Gaigalat wies in seiner Unterredung mit der Wirballer deutschen Gemeindevertretung darauf hin, daß P. Lokies eine Deutsche zur Frau habe und ihrem deutschen Einfluß zugänglich sei. Dieser Grund habe bei seiner Versetzung mitgesprochen.

Nervensalbe. Ein beliebtes Hausmittel besteht aus gepulverten Rosmarin, Majoran, Rast, von jedem 90 Gramm, gestoßenen Lorbeer und Bettramwurzel, ein golden 50 Gramin, 1 Pfund Hammeltalg, 2 Pfund Schweißseife, je 45 Gramin Rosmarinol und Wacholderöl. Sie dient zum Einreiben gegen Kreuzschmerzen, gegen geschwächte und gekrümmte Glieder, gegen Magenkrampf, Blähung usw.

Bei Katarrh, besonders wenn die Brust schmerzt, schafft es rasch Erleichterung, wenn man ein großes leinanes Tuch ins heiße Wasser taucht, um den Oberkörper schlägt, eine Wuldecke darüber wickelt und einige Zeit im Bette liegen bleibt.

Die Milchflaschen unserer S äuglinge haben unbegreiflicherweise alle einen flachen Boden, anstatt einen runden. Aus diesem Grunde setzen sich in die Rinne zwischen Boden und Flaschenrand Milchreste fest, die trotz gründlichen Reinigen zuweilen nicht ganz zu ent-

fernen sind und dann den Grund bilden, weshalb die Milch sauert und dem Kind schädlich bekommt. Flaschen mit gewölbtem Boden, sogenannte Buddel wie sie unsere Großmütter im Gebrauch hatten, sind jedenfalls viel besser zu reinigen. Da man sie nicht hinstellen kann, ist es praktisch, einen kleinen Behälter aus Korbgelicht anfertigen zu lassen, in dem die Flasche oder der Buddel nach Gebrauch und nach gründlicher Reinigung gesteckt wird.

Buchführung: „Fräulein sind Sie firm in der doppelten Buchführung?“ „Doch. Auf meiner letzten Stelle hatten wir sogar dreifache.“ „Wieso?“ — „Eine für den Chef. Dann eine für den Kunden. Die dritte für die Steuer.“

„Mutti, gestern hat der Herr Lehrer gesagt, drei und sechs ist neun, und heute hat er gesagt, vier und fünf ist neun. Hat er nun gestern oder heute recht gehabt?“

Wochenspiegel

Der Vorsitzende des Obersten Tribunals, Herr Prof. Kriščiūnaitis, feierte am 21. April das Jubiläum seiner 40jährigen Tätigkeit auf dem Gebiete des Gerichtswesens.

Zwischen Litauen und der Tschechoslowakei werden zur Zeit Verhandlungen zur Regelung einiger wichtiger rechtlicher Fragen geführt.

Das vom polnisch-litauischen Tribunal eingeleitete Verfahren gegen den Oberstaatsanwalt Merk in Memel ist verworfen worden.

Die polnisch-litauische Transitzüge wird im Hager Internationalen Gerichtshof im Juni dieses Jahres verhandelt werden.

Auf dem Bahnhof Stonischki, Memelgebiet, sind inolge Weichenverstellung 5 Wagen eines Transitzuges aus dem Geleise gesprungen und umgestürzt.

Dieser Tage wurden in mehreren Ortschaften einige katholische. Pfarrer wegen regierungsfeindlicher Predigten verurteilt.

Die Polizei im Libau verhaftete einen gewissen Danelevičius, der Führer der litauischen Terroristen in Lettland war.

In Deutschland wurde eine grosse Werkespionage zu Gunsten Russlands aufgedeckt.

Die sowjetrussische Wirtschaftsdelegation hat in Deutschland Aufträge für eine halbe Milliarde Mark erteilt.

In Königsberg versuchten 2 französische Offiziere die Festungsanlagen zu fotografieren, worauf eine Verhaftung und eine Note deutscherseits an Frankreich folgte.

In Preussen tagt eine Generalsynode, um eine endgültige Entscheidung über den Kirchenvertrag mit dem Preussischen Staat zu fällen.

In Deutschland haben die Gedenkriern zum 400. Todestag Tilman Riemenschneider, des grossen Bildhauers, begonnen.

Nach der Abdankung des Königs ist in Spanien eine grosse Amnestie verkündet worden.

Der König von Spanien ist, nachdem sein Reich zur Republik ausgerufen wurde, mit seiner Familie nach Paris gerast.

In Indien wurde gegen den Vizekönig ein Attentat verübt, das aber missglückte.

feststellen zukönnen. Selbst redend ist das nur ein Teilerfolg. Die deutsche Gemeinde muß mit allem Eifer darauf dringen, daß das Konsistorium seinen hitzstarrigen Standpunkt aufgibt und sich schleunigst zu der Wiederherstellung des geübten Kirchenfriedens versteht. Pastor Lokies muß im Einklang mit dem einmütigen Willen der großen drei tausend Seelen zählenden Gemeinde, Wirballen belassen bleiben, und ungehindert seines Amtes walten dürfen. „Des Volkes Stimme ist Gottes Stimme“, das hätten sich auch die Herren Gaigalaitis und Kavolis zu merken.

Alle aufrechten Deutschen bestehen darauf endlich in Wirballen die Ruhe wiederhergestellt zu sehen. Der ungeladene P. Wiemer sagte, vielleicht um einen falsch verstandenen Gehorsam auf die Spitze zu treiben. Dies Wort verdient festgenagelt zu werden. Dabei sehen wir ganz ab und wollen keineswegs untersuchen, in welchem Sinne P. Wiemer gebrauchte. Immerhin ist diese Lösung für uns vielfach keine Seltenheit und für das Staatsvolk eine Warnung. Wir glauben alle einsichtigen Litauer werden mit uns in der Verurteilung solcher Moral einig sein. Hier ist das Gewissen ganz abgestumpft und ausgeschaltet, nur der Wille des jeweiligen Brotgebers regiert. Das ist aber nichts weniger als beispiellose Gelegenheitsmoral.

M. M.

Dr. M. Sayur verlässt Kaunas

Der Gesandtschaftsrat der Deutschen Gesandtschaft für Litauen Herr Dr. M. Sayur will Kaunas, wo er auf eine dreijährige Tätigkeit zurückblicken kann, demnächst verlassen. Sein Nachfolger wird voraussichtlich Legationssekretär im Auswärtigen Amt Dr. Werkmeister werden.

Tierpfllege

(Alaunwaschungen). Kleine Wunden, Abschürfungen und Quetschungen heilen sehr gut, wenn man dieselben mit einer 2-3 prozentigen Alaunlösung wäscht, oder wenn man Umschläge damit macht. Es empfiehlt sich, lauwarmes Wasser dazu zu verwenden. Alaunlösungen sind nicht giftig. Niemals kann man einen Schaden damit anrichten. Sie wirken desinfizierend und entzündungswidrig. Bei größeren und komplizierten Verwundungen oder bei Quetschungen, die in der Tiefe das Gewebe zerstören, ist jedoch eine tierärztliche Behandlung der verletzten Tiere nicht zu umgehen. Auch soll man sorgfältig darauf achten, daß abstehende Hautlappen möglichst bald angehängt werden, wodurch die Heilung ganz wesentlich erleichtert und beschleunigt wird.

(Krongelenkentzündungen bei Pferden) Pferde mit unregelmäßigen Stellungen, bei denen die Gliedmaßen einwärts geneigt sind und die Hufe wieder auswärts gedreht sind, erkranken nicht selten an Krongelenkentzündungen. Die Tiere lahmen und allmählich bildet sich an Krongelenk eine höckerige, harte Knochengeschwulst. Mit der Zeit entsteht dann eine Verkücherung des ganzen Knochengelenks, wobei das schmerzhaft Lahmgehen beseitigt, das Knochengelenk aber steif wird. Am Anfang kann man den Pferden nicht selten Erleichterung verschaffen, wenn man die innere Seite der Hufe etwas niederschneidet, wobei die fehlerhafte Stellung der Gliedmaßen sich verbessert.

Die einfachste Art, den Dank für empfangene Wohltaten abzulehnen, ist der Satz: Wir haben Dich ja nicht geheilen, uns wohlzutun.

Wer um des Dankes willen handelt, ist nicht schlecht, aber unklug. Der Kluge glaubt an keinen Dank. Gottlob, daß der Zwang des Ich ihn doch zu seinen Taten zwingt.

Stiller Sonntag in Wirballen

Wirballen. Das Wintergewölk war am Sonntag, d. 19. April in Wirballen verzogen, die Frühlingssonne lachte hervor und das Wetter wirkte scheinbar auch beruhigend auf die Stimmung. P. Wiemer hatte das lockende Vorfrühlingswetter nach der unangenehmen Abfuhr der vergangenen Woche wohl zu einem Ausflug benutzt. Er war jedenfalls nirgends zu sehen. Einige Gemeindeglieder wollten an der Kirchenür einen Anschlag gelesen haben, in dem P. Wiemer eine Reise nach Wischtyten zum Gottesdienst angab. Später fand man den Anschlag nicht mehr, aber das Gerücht von Wiemers Wischtyter Reise war verbreitet. In der Kirche herrschte vorbildliche Ruhe und Andachtsstimmung. Der Gottesdienst fand ungestört statt. Allgemein war in Wirballen deutlich merkbar, daß die Kownor Reise der Gemeindegliederung nicht umsonst gewesen war. Die Stimmung der Gemeinde, unter allen Umständen auf ihr Recht zu bestehen, hat sich sogar noch mehr gefestigt.

P. Wiemer nicht in Wischtyten

Wie uns unser Korrespondent mitteilt, hat P. Wiemer am Sonntag, den 19. April in Wischtyten nicht gepredigt, wurde auch im Städtchen nirgends.

Und in Panevėžys...

Unser Berichterstatter teilt uns aus Panevėžys mit, daß in der Ponewescher Gemeinde im Gegensatz zu den Unruhen anläßlich der Versetzungsverfügung für P. Lokies, dem scheidenden P. Wiemer keine Träne nachgeweint werde.

Batakiai hängt an P. Jekel

Aus den Kreisen der Bataker Gemeinde erfahren wir, daß die Versetzung von P. Jekel hier große Trauer ausgelöst habe, da P. Jekel in seiner zwanzigjährigen segensreichen Wirksamkeit das ungeteilte Vertrauen in Batakiai und Tauragė für sich gewann.

Wischtyten auch gegen Versetzung

P. Bumbulis hat zur allgemeinen Zufriedenheit sein Pfarramt in der Wischtyter Gemeinde betreut. Die Gemeinde war von seiner plötzlichen Versetzung nach Panevėžys unangenehm überrascht. Es verbreitete sich durch die ganze Gemeinde eine tiefgehende Verstimmung.

Die Gemeinde hat dem Konsistorium ebenfalls eine Protestnote eingereicht.

Die deutschen Konsistorialräte nicht eingeladen

Wie nebenstehend berichtet, waren die deutschen Konsistorialräte beim Empfang der Wirballer Abordnung im Konsistorium nicht zugegen. Lehrer Blum soll, wie uns aus Wirballen mitgeteilt wurde, telephonisch der Wirballer Gemeindeabordnung angeraten haben, den 17. April nach Kaunas nicht zu kommen, da die beabsichtigte Konsistorialstimmung abgesagt sei und die Abordnung sonach nicht empfangen werden könne. Freitag stellte es sich heraus, daß Dr. Gaigalaitis im Konsistorium mit Preikschat und Kavolis anwesend waren und nur eine litauische

Abordnung empfangen wollten. Nachträglich teilte Probst Tittelbach mit, dass er und Lehrer Blum keine Einladung zur Konsistorialsitzung erhalten haben.

Ideen haben ist gut. Aber man muß für seine Ideen stets ringen und selbst sterben, wenn es darauf ankommt.

Für seine Ideen leben, heißt, für die Menschheit nach bestimmter Richtung hin fortgesetzt wirken.

Deutscher Minderheitenminister in Rumänien

Die Minderheitenpolitik Rumäniens soll unter der Ministerpräsidentenschaft Jorgas eine völlige Neugestaltung erfahren.

Der Ministerpräsident wird ein besonderes Minderheiten-Unterstaatssekretariat einrichten, das von dem bisherigen Fraktionsführer der Deutschen Partei, Rudolf Brandsch, unter Eennung zum Unterstaatssekretär geleitet wird.

Ein Ministerium für die Minderheitenangelegenheiten gab es bisher in Rumänien nicht, obwohl etwa 700 000 Deutsche, 1/2 Millionen Madjaren und zahlreiche Ruthenen der rumänischen Herrschaft unterstehen. Wenn jetzt dieses wichtige Amt geschaffen wird,

so ist das um so mehr zu begrüßen, als einer der bewährtesten und angesehensten Minderheitenführer zum Leiter dieses Ministeriums berufen wird. Das leitet ein Kurswechsel ein, der auch für Rumänien selbst von größtem Vorteil ist und neue politische Perspektiven eröffnet.

Bulgarischer Minderheitenkongress

Der vor kurzem begonnene Minderheitenkongress der westbulgarischen Minderheiten in Sofia gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung der gesamten bulgarischen Minderheiten. Vertreter sowohl der thrakischen wie auch der dobrudjaner Minderheiten, die „Liga für Frieden und Freiheit“ nehmen daran teil.

Immer wieder Zollunion

Briand beabsichtigt in der Kammer bei deren Zusammentritt Ende dieses Monats eine große Rede zu halten, in der er ankündigt wird, daß er in Genf einen „neuen Plan“ für die wirtschaftliche Wiederherstellung Europas vorlegen werde, von dem er hoffe, daß er die geplante deutsch-österreichische Zollunion in den Hintergrund schieben werde.

Die Deutschen in Lettland

Der Kampf um den deutschen Dom in Riga ist noch immer nicht erledigt. Noch immer wünscht lettische Unduldsamkeit, deutschen Besitz durch Ausnahmegesetz zu enteignen. Hatte die Ablehnung des Enteignungstrages im Parlament den Sieg des Rechts und der Vernunft erbracht, so bedeutete die Einbringung eines Volksgehrens den zweiten Versuch, doppeltes

Recht zu schaffen, und die Vorgänge auf der all-lettischen Synode sind auch nicht geeignet, die gesamtdeutsche Öffentlichkeit zu beruhigen.

Protestversammlung vor der deutschen Gesandtschaft in Warschau

In der vergangenen Woche veranstalteten polnische Studenten Protestversammlungen vor der deutschen Gesandtschaft in Warschau. Die Proteste sollten mit der Danziger Frage in Zusammenhang stehen.

Internationale Arbeitskonferenz

Am 28. Mai 1931 beginnt in Genf die 15. internationale Arbeitskonferenz. Es ist zu erwarten, daß sich die Konferenz vielleicht auch mit der Frage der Schaffung einer dem Europabund entsprechenden Einrichtung innerhalb der Internationalen Arbeitsorganisation befassen wird.

Von unseren Volksgenossen aus der weiten Welt

In einer großen Ausstellung in Boston, Chicago und Cleveland zeigten neun Nationen ihre künstlerischen Leistungen in Textilindustrie und Metallarbeiten, dabei nimmt die deutsche Abteilung eine hervorragende Stellung ein.

Seit dem fünfjährigen Bestehen der Deutschen Welle Königswusterhausen haben auf ihr 115 Redner über Auslandsdeutschtum gesprochen.

Die deutsche katholische Universität in Tokio blickt auf stogende Erfolge zurück. Rund 500 Besucher wählten die deutsche Sprache als Unterrichtsfach.

In der wolgadeutschen Republik wurde die Regierung neu gewählt. Die beiden Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare sind Heinrich Fuchs und Peter Fink. Unter den Delegierten des Zentralvollzugskomitees sind 56 Deutsche, 29 Russen, 5 Ukrainer, 2 Letten und 1 Kosak.

In Nensatz (Batschka, Südslawien) fand der erste deutsch-evangelische Landeskreientag nach Genehmigung der Verfassung der deutsch-evangelischen Landeskirche durch den König statt.

Nach der letzten tschechischen Volkszählung hat Prag 848 768 Einwohner, darunter 41 455 Deutsche.

In Neuyork wurde eine Bruckner-Gesellschaft gegründet, um moderne deutsche Musik zu pflegen.

In Kanada wurde zum ersten Mal ein Deutschkanadier (Herr Reusch) zum Mitglied der Kommission für die Einwanderungsfrage ernannt.

Die neu angesiedelten Rußlanddeutschen in Brasilien und Paraguay kommen nach den ersten Schwierigkeiten nunmehr gut vorwärts.

In Sonderburg (Nordschleswig) konnte ein neues Gebäude der höheren deutschen Schule eingeweiht werden.

In Kanada sind fünf deutschen Gemeinden für besonders hervorragende Leistungen in der Landwirtschaft besondere Anerkennungen zuteil geworden.

Volkszählung in Südslawien

D. A. I. Am 31. März d. J. fand in Südslawien die zweite allgemeine Volkszählung seit dem Bestehen des Staates statt, bei der die Bevölkerung auch nach Staatsbürgerschaft, Nationalität und Muttersprache erfaßt werden sollte.

Wie aus Südslawien gemeldet wird, haben die Volkszählungskommissare, obwohl die freie Willensäußerung gesetzlich verbürgt und jede Beeinflussung verboten war, in zahlreichen Fällen, unter Berufung auf angebliche Instruktionen, unrichtige Eintragungen veranlaßt, in dem sie südslawischen Staatsbürgern verlangten, daß auch die Nationalität als südslawisch angegeben werde, selbst wenn die Muttersprache z. B. deutsch und somit auch die Nationalität deutsch war. Ferner haben nationalistische Organisationen durch Flugzettel u. dgl. die Bevölkerung einzuschüchtern versucht.

Die Regierung in Belgrad hat die Satzungen des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes endlich genehmigt und damit einen weiteren Schritt getan, die langjährige Entrechtung der 700 000 in Südslawien lebenden Deutschen zu beseitigen. Wir brauchen die Schwierigkeiten, die der kulturellen Aufbauarbeit dieser deutschen Minderheit in den letzten Jahren bereitet wurden, nicht im einzelnen nachzuzeichnen. Wenn wir diese Satzungen genehmigung genau so begrüßen wie die jüngsten Schulverordnungen, so geschieht es in der Erwartung, daß der Auflassungswechsel, der sich darin kundtut, nicht auf die Zentrale in Belgrad beschränkt bleibt, sondern auch die entsprechende Haltung der untergeordneten, aber umso wichtigeren staatlichen Organe zeigt.

DEUTSCHE NACHRICHTEN
AUS UNSERER LITAUISCHEM HEIMAT

Abschiedsabend für Dr. Sayur. Anlässlich des Scheidens des Herrn Gesandtschaftsrates Dr. M. Sayur von Kowno...

Baltrušaitis bleibt. Wie wir erfahren, soll der litauische Gesandte in Moskau das seiner Zeit eingereichte Rücktrittsgesuch zurückgezogen haben...

Statistik über Brände. Im Monat März haben in Kaunas und den Vororten insgesamt 17 Brände stattgefunden...

Kleine Anfrage an die Filmtitel-Hersteller. Die deutschen Titel der Filme, die in Litauen laufen, haben in letzter Zeit einen bemerkenswerten Einschlag...

Wechselproteste in Litauen. Im Februar ds. Js. gingen in Litauen im ganzen 12489 Wechsel über 4002444

Lit zum Postest gegen 14066 Wechsel im Betrag von 4245756 Lit im Januar ds. Js. Sowohl der Zahl als auch dem Wert nach sind die Wechselproteste in Litauen somit zurückgegangen...

Baconaufuhr. Während der vergangenen Woche wurden in der Akt.-G. Maistas 6889 Stück Schweine geschlachtet und 2141 Stück ausgeführt.

Diesjährige Generalversammlung der Deutschen Genossenschaftsbank zu Kaunas am 18. April

Die deutsche Genossenschaftsbank hat auf ihr siebentes Geschäftsjahr mit voller Befriedigung zurückblicken können. Wie immer, so ist auch im letzten Jahre, was die Bilanz eindeutig zeigt, die Bank vorwärts gekommen...

Veranstaltungen in Kaunas. Staatstheater: Sonntag, den 26. IV. 14 Uhr „Grand Hotel“ Drama, 19.50 „Pajacci“ und Ballet.

Kino „Metropolitan“: Tonfilm aus dem Weltkriege, Erschütternde Kampfszenen in den Lüfte.

Kino „Kapitol“: „Ihre Majestät die Liebe“. Erstklassiger deutscher Tonfilm. Hervorragende Darstellung, Fesselnde Handlung und künstlerische Müh.

Baltische Studentenkonferenz in Kaunas. Vom 5. bis zum 10. Juni soll in Kaunas die VIII. Konferenz des baltischen Studentenverbandes „Sell“ stattfinden.

sehen Studentenverbandes „Sell“ stattfinden. Während dieser Konferenz soll endgültig über die Zusammenarbeit dieses Verbandes mit Polen entschieden werden.

Gewinnliste. der Ziehung der Litauischen Ruten - Kreuz - Lotterie am 10. April. Zu 50.- Lit gewonnen die Lose deren Nummern die Endung: 06. 07. 10. 14. 16. 18. 25. 26. 28. 31. 39. 40. 42. 43. 52. 57. 60. 67. 69. 81. 91. 95. 97 haben.

Zum B. 06. 106. 206 bis 17406 07. 107. 207 = 17407 10. 110. 210 = 14710 USW und die Nr. Nr. 20. 145. 509. 518. 534. 753. 1315 1478. 1617. 2151. 2162. 2541. 2809. 2949. 2962 3355. 380. 3754. 4109. 4255. 4687. 4813. 5461 5519. 5802. 5877. 5995. 6203. 6278. 7504. 7824 8254. 8727. 8715. 8920. 8648. 9194. 9784. 10336 10847. 10856. 1210. 13. 49. 12319. 12523. 1260 12613. 12954. 13893. 13202. 13450. 13563. 13621 13700. 13753. 13825. 14230. 14534. 14723. 19075. 15255. 15762. 15979. 16072. 16529. 16820. 17424.

Während der zweiten Ziehung am 20. April gewonnen folgende Lose: Nr. 1005 - 2 Gewinne je 60.000 Lit, Nr. 8034 - 2 Gewinne je 20.000 Lit, Nr. 15162 - 2 Gewinne je 10.000 Lit.

Je 3000 Lit Nr. Nr. 1577. 15702. Je 2000 Lit Nr. Nr. 12047. 13531. 12553. Je 1000 Lit Nr. Nr. 47. 199. 4953. 10016. 13994. 14975. Je 400 Lit Nr. Nr. 154. 5375. 5898. 4078. 497. 5727. 6048. 6584. 8017. 8452. 8612. 8862. 10164. 10753. 12112. 12853. 14438. 14717. 17412. Je 300 Lit Nr. Nr. 1. 134. 105. 516. 582. 875. 1279. 2129. 2701. 2973. 3003. 3151. 3549. 4050. 4676. 4846. 4976. 5065. 5229. 5422. 5462. 5838. 6074. 6602. 7003. 7404. 8377. 8419. 15032. 9162. 11532. 12761. 12764. 15200. 13977. 14164. 14196. 15008. 15529. 15575. 15449. 16309. 16724. 17033. 17375.

Je 100 Lit Nr. Nr. 222. 575. 599. 947. 1075. 1158. 1184. 1637. 1665. 1764. 2203. 2530. 2534. 2435. 2501. 2685. 2686. 2727. 2755. 2804. 2808. 3047. 3049. 3099. 3185. 3241. 3478. 3535. 3516. 3722. 3732. 3801. 3865. 4030. 4254. 4382. 4384. 4454. 4678. 4708. 5049. 3075. 5150. 5375. 5594. 5460. 5720. 5765. 5794. 5909. 5921. 6004. 6133. 6286. 6323. 6486. 6519. 6695. 6672. 6678. 6747. 6918. 7250. 7246. 7315. 7365. 7499. 7586. 7593. 7846. 7946. 7947. 8052. 8157. 8165. 8221. 8582. 8484. 8851. 8900. 8962. 9138. 9220. 9250. 9536. 9363. 9500. 9564. 9749. 9780. 9777. 9884. 9887. 10075. 10384. 10415. 10545. 10595. 10627. 10637. 10656. 10687. 10702. 10715. 10720. 10873. 10882. 10908. 10964. 11054. 11204. 11575. 11562. 11565. 11619. 11709. 11876. 11941. 12073. 12084. 12238. 12317. 12571. 12582. 12604. 12808. 12886. 12922. 12965. 12979. 13053. 13063. 13078. 13104. 13149. 13378. 13401. 13450. 13475. 13530. 13562. 13661. 13684. 13904. 13932. 14113. 14119. 14420. 14562. 14608. 14608. 14954. 14848. 15021. 15061. 15098. 15124. 15184. 15374. 15322. 15327. 15548. 15720. 15724. 15741. 15809. 15864. 15950. 15978. 16005. 16099. 16112. 16222. 16248. 16286. 16326. 16375. 1652. 16555. 16641. 16675. 16757. 16754. 17062. 17119. 17221. 17324. 17378.

Die Gewinne werden vom 27 April bis zum 20 Juli ds. Js. ausgezahlt.

Die Leiden der Deutschen Litauens während der Kriegsjahre 1914-18.

Die Verfolgungen im Kreise Wilkawiškis

Erinnerungen von stud. G. Kebbél. Scharfetter, ein Verwandter von Bonacker, erzählt folgendes. Als sie auf der Suche nach den Leichen waren, sah Scharfetter an der Stelle, wo die Leichen später gefunden wurden, aus der Erde etwas hervorstecken und meinte, es wären Pilze. Ein Knecht des Bradinas, der auch dabei war, sagte aber: „Es sind keine Pilze, sondern es sind die Leichen von Bonacker.“

Als die Leichen gefunden waren, meldete Frau Bonacker es gleich der Polizei. Doch um die Leichen hier auszugraben und auf dem Friedhof zu bestatten, verlangte diese eine Erlaubnis vom Kreisarzt. So begab sich Frau Bonacker gleich zum Wilkawischer Kreisarzt Dr. Chlebinski. Dieser wollte sie aber gar nicht empfangen und warf sie in schroffer Weise vor die Tür. Frau Bonacker wußte sich anfangs nicht zu helfen, entschloß sich dann aber ihn wieder aufzusuchen. Doch der hartherzige Doktor wollte auch dieses Mal nichts von ihr wissen. Nur als sie ihm mit einer Beschwerde an den Gouverneur von Suwalki, Stremachow, drohte, empfing er sie. Nach langer Verhandlung gab er ihr endlich die Erlaubnis, die hinter der Scheune

besetzt. So machten sich viele mit eigenen Fuhrwerken auf den Weg. Es war eine harte Zeit, wie sie unsere Volksgenossen noch nie getroffen hatte.

Unter den Flüchtlingen in Swenzjana konnte man deutsche Kinder und Greise aus sämtlichen Ortschaften Litauens antreffen. Viele haben die Strapazen von Kybarty, Wilkawischky, Pilwischky, Mariampol, Schaky und Taurrogen über Wilna nach Swenzjana zu Fuß zurückgelegt. Das Leben in Swenzjana war nicht leicht. Zum Teil in Baracken, zum Teil in Kasernen und befallenen Häusern untergebracht, hatte man anfangs mit Hunger und Not zu kämpfen. Später kam eine Amerikahilfe und die Lage der Flüchtlinge besserte sich. Doch als die Amerikaner nach der Kriegserklärung an Deutschland ihre

Nach Swenzjana! Ende November des Jahres 1914 sollte wieder eine Verfolgung unsere Volksgenossen heimsuchen. Sie forderte zwar keine Opfer, daher mußten aber alle deutschen Männer vom 15. Lebensjahre an, bis zum Ältesten ihr Haus und Hof verlassen und in die Verbannung gehen. Der Befehl kam vom Wilkawischer Kreisarch Dmirtrijew. Die erste Station war die Kreisstadt Swenzjana im Wilnaer Gouvernement. Nur einige Tausend Männer (es waren darunter auch Frauen, die entschlossen waren, mit ihren Männern das Los zu teilen) saßen in Wilkawischki auf dem Bahnhof und warteten auf die Züge, die sie in die Verbannung befördern sollten. Nicht alle konnten aber mit der Bahn wegkommen, denn die meisten Züge waren mit Militär



Die Scheune des Besitzers Bradinas in Walschwilwa, wo die vier Martyrer grausam hingerichtet wurden.

Unterstützung zurückzogen, wurde es wieder schlimmer. Nur wenig konnte

eine schwedische Unterstützung helfen, da sich die Zahl der Flüchtlinge von Tag zu Tag vergrößerte. A) Da unter den Verbannten auch einige Teilnehmer des russisch-japanischen Krieges 1905 waren und für ihre Tapferkeit im Kampfe für die Ehre Rußlands mit kaiserlichen Orden ausgezeichnet waren, so reichten diese an den Zaren ein Gnadengesuch ein. Das Gesuch erwirkte die Befreiung einer größeren Zahl Deutscher.

Nachdem sie einen ganzen Monat in Swenzjana verbracht hatten und keine weiteren Befehle folgten, kehrte ein jeder wieder zu seiner Familie zurück.

Viele konnten sich freiwillig Wohnstätten wählen und manche versuchten sogar eine Rückkehr in die Heimat.

Im Januar 1915 ging von demselben Kreisarch ein zweiter Befehl aus, daß alle Männer vom 15. bis zum 60. Lebensjahre ausgewiesen werden sollen. Jetzt ließ es nicht mehr nach Swenzjana, sondern ins tiefe Rußland hinein.

(Fortsetzung folgt)

Der Redaktion ist es bekannt, daß bei manchen Teilnehmern dieser Verbannung noch Photographien und Lesebücher aus jener Zeit vorhanden sind, und bittet daher, diese der Redaktion nach Möglichkeit zur Verfügung zu stellen.

Ein ganz besonders ausführliches Tagebuch soll ein gewisser Schwars, der jetzt in Eydikulen wohnt, sein soll, geführt haben.

Kriminal-Kuriosa

Die Estländer sind humane Leute. Auch bei ihnen gibt es eine Todesstrafe, und zwar Hinrichtung durch den Strang. Aber — den zum Tode Verurteilten steht die Wahl frei zwischen Galgen und Selbstmord. Wenn sie sich entschließen, „freiwillig“ aus dem Leben zu scheiden, wird ihnen der schon von Sokrates her bekannte Giftbecher gereicht. Nun ereignete sich folgendes. Ein zum Tode verurteilter Mörder, ein Mann Namens Sergei Vasiljevski im Alter von 24 Jahren, zog den Giftbecher der Henkerhand vor. Vasiljevski ist ein wahrer Hüne von fast ungewöhnlicher Körperkonstitution. Und so geschah es, daß ihn zwar das grüne Gift schwer krank machte, aber er blieb am Leben. Darüber herrschte große Bestürzung, denn die Todesstrafe war zwar vollzogen, der zum Tode Verurteilte lebte jedoch weiter. Und jetzt tauchten in Estland überall schwere Probleme auf, vor allem diese: Ist es zulässig, einen Mörder für ein und dasselbe Verbrechen zweimal hinzurichten, oder muß er zu lebenslangem Zuchthaus begnadigt werden.

Alexander Patton, ein gebürtiger Amerikaner aus Los Angeles, wurde vor sechs Jahren wegen Messerstecherei zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Er verbüßte seine Strafe im Gefängnis von Johnson. Aber er verbüßte nur die Hälfte seiner Strafe, denn nach einem Jahr gelang es ihm, auf bisher noch ungeklärte Weise zu entfliehen. Er wurde eifrig gesucht, doch ohne Erfolg. Seit der gelungenen Flucht vergingen fünf Jahre, und für die Gefängnisverwaltung schien der Fall Patton erledigt zu sein. Vor etwa zwei Wochen tauchte der Messerstecher ganz unerwartet in Johnson auf. Allerdings kam er diesmal ganz freiwillig. Und er machte auch keinen solchen armeneligen Eindruck wie damals. Er war wohlbeleibt, elegant gekleidet und verhielt über einem Haufen Geld. Als er vor dem Direktor stand, erklärte der Ex-Gefangene ganz schlicht und einfach: „Ich heisse Alexander Patton und bin eben von New York in einem Privatflugzeug hierher geflogen, um meine Reststrafe zu verbüßen. Bitte lassen Sie mich in eine Zelle abführen.“ Der Direktor war begierig zu erfahren, was Patton zu der plötzlichen Rückkehr veranlaßt hatte. Der Strafbereite erklärte: „Damals nach meiner Flucht war ich vom Glück begünstigt. Alles, was ich anfanfte gelang mir. Bald hatte ich meine erste Million beisammen. Dann aber wendete sich mein Glück, und seit dem Bärenkrach im vorigen Jahr verfolgt mich das Pech. Nichts will mir mehr gelingen. Ich will also wieder eine Zeitlang im Gefängnis sitzen, um das Glück noch einmal zu zwingen.“

In Kansas City unternahm Verbrecher einen Rekorddiebstahl, sie er wohl noch nicht dagewesen ist. Sie überfielen einen alten Mann namens Daniel Smok, von dem sie maulten, daß er viel Geld besaß. Aber sie fanden nichts bei ihm, weil er, wie sie vermuteten, vor den Dieben gewarnt worden war. Nun hatte Smok ein prächtiges Gebiß aus goldenen Zähnen, denn er war wie viele Amerikaner von der Natur mit sehr weichen Zähnen begabt, die eine Golddecke zum Schutz notwendig hatten. Die Diebe entschlossen sich sehr schnell, sich für den entgangenen Diebesgewinn durch die goldenen Zähne schadlos zu halten und zogen ihm mithilfe einer im Einbrecherwerkzeug befindlichen Zange elf goldene Zähne aus dem Mund. Als sie sich von ihm verabschiedeten, riefen sie ihm zu: „Wir werden sehen, ob Dir Deine Dollars lieber sind, als Dein Gebiß.“ Der Mann, dem man die Zähne gezogen hatte, hatte diese Eisenbartkur vortrefflich überstanden und jammerte nicht etwa über die Schmerzen, die er durch diese unsachgemäße Behandlung seines Gebisses empfand, sondern über die vielen hundert Dollars, die er ausgeben mußte, um ein neues Goldgebiß zu erhalten. Er war darum auch gar nicht zufrieden, als schon am nächsten Tage die Diebe gefangen wurden.

Eine ganz kuriose Geschichte ereignete sich in Deutschland. Hier hatte in einer kleinen Stadt ein Polizist einen Dieb vorübergehend in ein leeres Haus gesperrt. Als am nächsten Morgen ein Bäuerlein des Weges kam, rief ihn der Dieb an und hat ihn, die Tür durch einen Schlosser aufmachen zu lassen, da seine Frau ihn eingesperrt habe. Ahnungslos wurde die Arbeit von dem Handwerksmeister gemeinsam mit dem Bauern durchgeführt, und der Bauer war sogar gern bereit, das schöne Häuschen für 500 Mark zu kaufen, als der Dieb es ihm anbot. Er zahlte sofort bar, und der Dieb verschwand mit dem Gelde, das er auf ziemlich leichte Weise verdient hatte.

Ein Richter als Mörder

Der alte Richter und die junge Sekretärin

Vor kurzer Zeit wurde in Dallas in Texas ein sensationeller Prozeß wegen Mordes angeklagt. Diesem Prozeß lag eine tragische Liebes- und Eifersuchtstragödie zugrunde, die uns furchbarer ist, als das hingemordete junge Mädchen völlig unschuldig war und dem Richter keinerlei Ursache zu seinem Verbrechen gab.

Der frühere Apellrichter J. P. Brady, ein Mann von 60 Jahren, hatte sich in seine junge und schöne Sekretärin Lelia Hixmit verliebt und war von ihr erhört worden. Trotzdem schien er zu der Leidenschaft seiner 18-jährigen Geliebten kein Vertrauen zu haben, denn er

bewachte jeden ihrer Schritte aufs eifersüchtigste

und hatte schon des öfteren durch unliebsame Szenen Aufsehen erregt. Eines Tages sah der Richter, wie seine Sekretärin auf ihrem Nachbarwege von einem jungen Mann begleitet wurde. Nun konnte seine Eifersucht keine Grenzen mehr, und er beschloß, sich von der Treue des jungen Mädchens Klarheit zu verschaffen. Am nächsten Tage wurde die schöne Lelia durch den Fernsprecher angerufen, als sie gerade im Arbeitszimmer des Richters weite und sein Diktat entgegennahm. Da Lelia den Fernsprecher stets bediente, so konnte sich der Richter nicht vergewissern, mit wem seine Geliebte sprach. Er hörte nur, daß sie sehr zärtlich und liebevoll war und war nun fest überzeugt, daß sie mit dem jungen Mann sprach, der sie am Tag vorher begleitet hatte.

Besinnungslos vor Aufregung ergriff er ein Messer und stach es dem entsetzten Mädchen mehrere Male in das Herz

so daß der Tod auf der Stelle eintrat zu seinem Entsetzen aber erfüllt er bald, dass seine Sekretärin nur mit ihrer Mutter gesprochen hatte, daß er also gar keine Ursache zur Eifersucht gehabt hätte. Nach der Tat saß Brady wie gelähmt da, verließ das Zimmer nicht und kümmerte sich nicht mehr um seine Amtsgeschäfte. Als man nach dem jungen Mädchen suchte und in die Wohnung des Richters kam, wo die Leiche noch lag, wurde der Richter verhaftet. Er erklärte, daß er nicht ein Mörder sei und daß er überhaupt nicht wisse, was hier vorgefallen wäre. Tatsächlich machte er völlig den Eindruck der Geistesumnachtung.

Aus diesem Grunde kam auch in dem ersten Prozeß gegen ihn, der in Austin durchgeführt wurde, keine Einigung der Geschworenen zustande, so daß kein Urteil gefällt werden konnte. Brady wurde aber verhaftet, um aus neue vor die Geschworenen in Dallas gestellt zu werden. Hier erklärte er wiederum, daß er seines Wissens den Mord nicht begangen habe und sich an nichts mehr erinnern könnte, was damals vorgefallen sei. Trotzdem wurde er wegen Mordes zu einer allerdings sehr milden Strafe von drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Geschworenen haben sich sicherlich dabei um

Für den Landwirt

Was besagen die Düngungsversuche

Durch die Anlegung von Düngungsversuchen kann es am besten ergründet werden, ob die Aecker, Wiesen und Weiden gedüngt werden müssen.

Im vorigen Jahr wurden vom Verwalter des Gutes Lauménai, Herrn Puljanowsky, Düngungsversuche zu Kartoffeln und Futterrüben durchgeführt. Der Boden, auf welchem die Kartoffeln angebaut wurden, ist ein schwerer Tonboden gewesen. Der regnerischen Witterung wegen ist der Gesamttrag nicht besonders gut ausgefallen, jedoch was die Düngewirkung im allgemeinen anbetrifft, so haben die Dünger, insbesondere Super-

phosphat und Kalisalz sehr gut gewirkt. Der Chilesalpeter wurde vom Regen aus dem Boden ausgewaschen, so daß er beinahe keinen Nutzen erbracht hat. Nach der Umrechnung der Düngungsergebnisse sind folgende Resultate pro ha erhalten worden: die ungedüngte Fläche lieferte 140 z, die nur mit Superphosphat gedüngte — 202 z, die mit Superphosphat und dem 40% Kalisalz gedüngte — 256 z Kartoffeln.

Der Ertrag der Runkeln hat sich folgendermaßen zusammengesetzt: Ungedüngt 513 z
gedüngt mit Superphosphat 539 „
mit Superph. und
40% Kalisalz 638 „

Superphosphat hat den Ertrag um 26 z (539 z — 513 z) gesteigert das 40% Kalisalz aber um 119 z. D. h., der größte Ertrag ist durch die Düngung mit Superphosphat und dem 40% Kalisalz erzielt worden, wobei das 40% Kalisalz den Ertrag am meisten erhöht hat. Zweifelloser würde auch der Chilesalpeter gewirkt haben, wenn der Regen ihn nicht aus dem Boden ausgewaschen hätte. Hier ist auch der schwere Tonboden gewesen.

Die Mineraldünger wirken besonders gut, wenn sie zu den Wiesen, Weiden und dem Klee gebracht werden. Zu diesen Flächen genügt beinahe immer der Gebrauch von Superphosphat und Kalisalz. Die Stickstoffdünger sind hier nicht erforderlich, der Klee kann sie besonders entbehren. Die ersten beiden Dünger können den Heu-Ertrag um das 3-fache, sogar noch um das 4-fache steigern. Außerdem wird die Graszusammensetzung bedeutend verbessert: die harten Gräser verschwinden und an ihrer statt beginnen Klee, Erbsen u. a. zu wachsen.

Beim Landwirt Palei bei Surdegis, Kreis Panevėžys, haben die Mineraldünger nicht nur den Ertrag der Gerste bedeutend gesteigert, sondern sie haben ihm auch einen recht großen Gewinn geliefert. Die gedüngte Fläche von 1 ha lieferte 58 z Korn; 1 ha, der mit dem Thomasmehl und dem Stickstoffdünger gedüngt war, lieferte 93 z Gerste, der Reingewinn betrug Lt. 111.—; der Ertrag der mit dem Thomasmehl, Kalisalz und Stickstoffdünger gedüngten Fläche von 1 ha betrug 114 z, der Reingewinn belief sich auf 177.— Lt. Wie es ersichtlich ist, hat man dadurch, daß das Kalisalz hinzugefügt worden ist, den größten Gewinn erhalten. Bei den jetzigen niedrigen Getreidepreisen ist dieser, infolge der Düngung erzielte Gewinn beachtenswert.

Natürlich bezahlt sich die Düngung nur dann, wenn die Pflanzen diejenigen Dünger erhalten, welche ihnen erforderlich sind. Fehlt aber im Boden irgend ein Nährstoff, obwohl auch die anderen Nährstoffe in reichlichen Mengen vorhanden sind, so kann die Pflanze dennoch nicht gut wachsen. Die Landwirte gebrauchen meistens nur den Superphosphat, das Kalisalz und den Salpeter streuen sie auf ihre Aecker nicht aus, obwohl die Pflanzen diese Dünger auch sehr benötigen. Im allgemeinen kann man sagen, daß neben der Düngung mit 3 Sack Superphosphat noch 1,5 — 2 Sack 40% Kalisalz zu empfehlen wären, in manchen Fällen ist noch 1 Sack Salpeter erforderlich.

Falls jemand in diesem Jahre Versuchsfelder anlegen will, der möchte sich beim Agron. Büro Kali, in Kaunas Maironio 14, oder dem zuständigen Kreis- oder Rajonagronomen wenden. Die Düngemittel h. erfür werden umsonst geliefert. Ebenfalls erfolgt die Beratung kostenlos.

Eine Anfrage an Hühnerzüchter
Da ein Steigen der Getreidepreise nicht zu erwarten ist, die Preise für Baconschweine vom Jahre 1954 fallen müssen, so will ich eine Hühnerzucht mit ca. 1000 Legehühnern anlegen. Ich bitte um meine Berufsgenossen freundlichst ihre Erfahrungen durch die Redaktion der D. N. S. mitzuteilen, als auch wo ich mir eine rationell betriebene Hühnerzucht ansehen könnte.
H. R.

seinen wirklichen Geisteszustand während der Tat gekümmert, denn sonst hätte die Bestrafung viel schwerer ausfallen müssen. Da man gegen das Urteil vom Staatsanwalt Berufung eingelegt hat, so wird dieser sensationelle Prozeß noch einmal zur Behandlung kommen.

Die Liebe des Mannes geht durch den Magen

Seit dem Jahre 1915 sind Emilie und Otto P. miteinander verheiratet. Daß das Eheglück in Brüche ging, daran ist nach Ansicht Ottos nur das schlechte Essen schuld, das ihm von seiner Gattin vorgesetzt wurde. Otto lernte Maria S. kennen und deren Essen schmeckte ihm viel besser, so daß er in ihrer Wohnung aus und ein ging und ständiger Kostgänger wurde. Emilie behauptete zwar, er gehe auch aus anderen Gründen zu Maria, doch war ein Ehebruch nie erweisbar, so daß sich Emilie seinerzeit mit einer Verurteilung Ottos und Marias wegen Eheerstörung zu einer bedingten Arreststrafe beschließen mußte. In der Folge hat Maria es „aus Mitleid“ mit dem ausgehungerten Otto auch weiterhin nicht unterlassen können, ihm gute Bissen zuzustecken. Emilie klagte daher abermals ihre ungetreuen Gatten und Maria wegen Ehebruches und Eheerstörung.

Vor dem Strafrichter bestritten die beiden Angeklagten jede Schuld. Otto erzählte: „Meine Frau kocht nicht gut, macht mir Eifersuchtskochen und treibt mich aus dem Hause. Bei Frau Maria bekomme ich ein gutes Essen, werde gut behandelt und habe meine Ruhe. Meine Frau hat es sich selbst zuzuschreiben wenn ich nicht zu Hause bleibe.“ Maria erzählte: „Der Herr Otto hat eines Tages meinem Sohn eine Hose verkaufen wollen und hat sich über die Kost zu Hause beklagt. Da habe ich ihn eingeladen und seither kommt er zu uns.“ — Richter: Wenn Sie mit ihm nichts haben, warum füttern Sie ihn? — Angekl.: Aus Nächstenliebe. — Richter: Woher nehmen Sie das Geld für sein Essen? — Angekl.: Er ist mit dem zufrieden, was bei uns übrig bleibt. Das ißt er lieber, wie das, was er zu Hause bekommen hat.

Einige Nachbarinnen schilderten die Besuche Ottos bei Maria nicht ganz so harmlos, wie sie von den Angeklagten dargestellt wurden. Eine sah Otto zu früher Morgenstunde in Hemdärmeln beim Fenster die Krawatte binden, eine sah das Pärchen auf der Gasse eingehängt gehen, mit einem Wort sie wurden wegen Eheerstörung verurteilt. Otto erhielt zehn Tage, Maria acht Tage Arrest, denn wie der Richter sagte, es verstöße gegen die Moral und das Sittengesetz, wenn sich jemand in eine bestehende Ehe ein-drängt.

Gedanken

Man lügt, wenn man sich trennt nicht, wenn man liebt.

Kinderleicht ist das Sparen mit der überall so beliebten Sparuhr



Jeden Tag gibt man ihr die 50 Centstück, das sie verlangt, und ohne man sich versieht ist eine Summe beisammen, die man bei den Wechselfällen des Lebens dringend braucht. Erhältlich in der Deutschen Genossenschaftsbank Kaunas, Gedimino g-vē 22

Unsere Reise nach Deutschland

(I. Fortsetzung.)

Für den nächsten Morgen war die Besichtigung des Zoo geplant. Wir betraten ihn durch den Haupteingang und zerstreuten uns dann in alle Himmelsrichtungen, da jeder Interesse für eine andere Tiergattung zeigte. Köstlich amüsierten wir uns im Vogelhaus, wo das Gezwitscher und Geschnatter der Vögel uns an einen Kaffeeklatsch erinnerte. Mindestens eine halbe Stunde hielten wir uns vor dem Affenkäfig auf; das Spiel der possierlichen kleinen Affchen und die Wichtigkeit der entzückten, menschenähnlichen Affen erdrukten uns dermaßen, daß wir uns gar nicht von ihnen trennen wollten. Ebenso großes Interesse erregten die Raubtiere, vor denen es uns besonders die Löwen angetan hatten, deren Familienleben wir stundenlang hätten beobachten wollen. Nachdem wir uns

noch flüchtig Elefanten, Zebras, Kangarohs und viele andere Tiere angesehen hatten, verließen wir den Zoo. Es war schon ziemlich spät geworden, und wir mußten uns beeilen, da Karten für die Staatsoper besorgt waren. So kehrten wir in die Herberge zurück, wo wir uns nach Kräften schönmachen und einen kleinen Imbiß zu uns nahmen.

Auf dem Wege ins Theater hatten wir zum ersten Mal Gelegenheit, Berlin bei Nacht zu sehen. Die vielen Lichtreklamen und das Hin und Her der elegant gekleideten Menge benahmten uns fast den Atem.

Für den nächsten Tag, den letzten unseres Aufenthaltes in Berlin, hatten wir den Besuch in Potsdam vor. Wir fuhren recht zeitig hinaus, weil wir außer unserem Hauptziel, dem Schloß, noch die Stadt besichtigen wollten. Das nahm nicht viel Zeit in Anspruch, so daß wir uns bald Sanssouci widmen konnten. Den großen Park, der das Schloß umgibt, fanden wir wohl schön, aber er machte einen zu gepflegten, steifen Eindruck auf uns. Die Innenausstattung des Schloßes zeugt von der Schlichtheit des großen Königs. Prunkvoll ist nur der Saal, in dem Theateraufführungen stattfanden. Zwei Betratener in das Sterbezimmer Friedrichs des Großen, in dem selbst die Ausgelassenen unter uns vorstummten. Dort ist noch alles so erhalten, wie es bei seinem Tode war. Nachdem wir das Schloß besichtigt hatten, zeigte man uns die berühmte Mühle, von der wir schon als ABC-Schützen viel gehört hatten.

Mit der Besichtigung Sanssoucis endete unser Berliner Aufenthalt, und am nächsten Tage saßen wir schon kreuzfidel und reich an neuen Eindrücken im Zuge nach Dresden.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Lösung zu „Selbst Edison weiß nicht“.

Frau H. K. aus Pilwischki schreibt: „In Beantwortung der Frage in der Nummer 13 der „Deutschen Nachrichten“, in Betreff der sieben Wanderer in der Wüste, von denen nur drei gerettet werden können und die Edison nicht beantworten konnte möchte ich folgendermassen lösen:

Der 6 jährige Sohn, welcher ja in Zukunft ein Edison werden kann, selbstredend dessen Mutter, die denselben noch zu erziehen hat und zuletzt der 60 jährige Gelehrte, welcher die grösste Erfahrung hat in der Wüstenwanderung und sich gewiss herausfinden wird, müssen leben. Alle anderen müch mit inbegriffen müssen sterben.“

HUMOR

Das Lockmittel.

Frau Rosental vermietet möblierte Zimmer. Eines Tages erscheint sie in Elle bei ihrer Nachbarin und sagt: „Ach, liebe Frau Huber, lassen Sie doch Ihre hübsche Tochter für einen Augenblick zu mir herüber kommen, es ist gerade ein Herr da, der bei mir ein Zimmer mieten will!“

Aus dem Radioprogramm

Kaunas. Jeden Tag 11 Uhr Zeit- und Wetterbericht, Chronik.
Sonntag, den 26. IV. 20,70 und 21,20 — 22,30 Konzert. Montag, den 27. IV. 17,30 Nachmittagskonzert, 19,20 Abendkonzert, 20,30 Kammermusik, 21,30 — 22,30 Konzert. Dienstag, den 28. IV. 17,30 Patephonmusik, 19,30 Abendkonzert, 21,10 — 22,30 Konzert. Mittwoch, den 29. IV. 19,50 Abendkonzert, 1,20 Nachmittagskonzert, 1,30 Mandolinen- und Gitarrenkonzert, 6,20 Abendkonzert. Freitag, den 1. V. 12,00 Zeit- und Wetterbericht, Chronik, 19,00 Abendkonzert, 21,40 — 23,00 Konzert. Sonnabend, den 2. V. 12,00 Zeit- und Wetterbericht, Chronik, 19,30 Abendkonzert, 21,90 — 23,00 Konzert.

Rätselücke

Silbernräsel.

Aus den Silbern:

a — a — al — bra — cha — cie — co — da — di — dra — dorl — e — ei — es — eu — fest — que — ha — he — hi — hl — him — i — j — in — is — ka — keit — ki — krawa — land — lew — li — mo — mu — nur — nie — nie — ra — ra — ral — re — rep — ri — ri — ro — ro — sa — sa — sen — sen — seuf — stinkt — sol — su — ta — ta — ti — te — ten — ti — tig — to — u — wa — wahl — wala — zora — sind 25 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Zitat von Wilhelm Busch ergeben. ch ein Buchstabe.

Die Bedeutung der einzelnen Wörter ist folgende: 1. Schloß in Spanien. 2. Altes Herrscher-geschlecht in Südamerika. 3. Körperorgan. 4. Stadt in Ostpreussen. 5. Schlachtort im 7. Jahr. 6. Gutes Werk. 7. Kleine Insel. 8. Fluss in Hinterindien. 9. Sagenhaftes Tier. 10. Kath. kirchlicher Gebrauchsgegenstand. 11. Franz. Kaiserin. 12. Russischer Staatsmann. 13. Naturtrieb der Tiere. 14. Stadt in Russland. 15. Afrikan. Volksstamm. 16. Fluss in Sibirien. 17. Gebirge in Russland. 18. Wüste. 19. Straussartiger vogel. 20. Würziges Produkt aus Russland. 21. Krankenhaus. 22. Schön duftende Blumen. 23. arabischer Name. 24. Insel im Stillen Ozean. 25. Kirchlicher Gedenktag.

Auflösung des Silbernräsel aus Nr. 15

Der Eggenstaub und Winterfrost macht die Bauern wohlgetrost.

1. Diskant. 2. Epos. 3. Rökkoko. 4. Eider. 5. Grummet. 6. Gehege. 7. Essig. 8. Nathanael. 9. Skeptisch. 10. Tintoretto. 11. Asow. 12. Untertan. 13. Barber. 14. Unke. 15. Nirenu. 16. Dorothea. 17. Warendick. 18. Infanterie. 19. Nervi. 20. Tausend. 21. Egmont. 22. Reichskurschke. 23. Fronsac. 24. Renata. 25. Ogossum. 26. Stillet.

Briefkasten der Redaktion

Anfrage von J. G. in T. Wie kann ich gewöhnliche Fensterscheiben undurchsichtig machen.

Antwort: In technischen Betrieben wird Glas durch Ätzen mit Fluorwasserstoff undurchsichtig gemacht. Als gutes Hausmittel zu diesem Zweck könnte man eine Lösung von einer Handvoll Kochsalz in Weisshier empfehlen. Das Glas muss mittels eines Pinsels mit dieser Lösung bestrichen werden.

Anfrage von O. Kl. in K. Ich lide seit Jahren an sehr grosser Schweissabsonderung an Händen und Füssen. Gibt es ein billiges Mittel zur Bekämpfung dieses Leidens.

Antwort: Neben dem im Handel erhältlichen Schweisspulver und Schweisspulver leistet Formalin in dieser Hinsicht besonders gute Dienste. Nehmen sie täglich zweimal Fussbäder indem sie vorher in 2 Lr. Wasser 2 Teelöffel Formalin hineingetraufelt haben.

An unsere Mitarbeiter.

Herrn Heinrich. Wir werden Ihren Artikel demnächst zum Abdruck bringen.

Leidélai A. Rogalis ir K. Balbachas.

Atsakomasi redaktorius A. Rogalis.

AUSSCHREIBUNGEN

Für Baunternehmer Die Postverwaltung nimmt bis zum 27. April, 10 Uhr Angebote zur Errichtung einer Flugzeughalle von 6.0, 15.0, 40.0 m Grösse. Die Angebote müssen mit Stempelsteuer und einer Bankgarantie in Höhe von 90% der Baukosten versehen, mit der Aufschrift: „Kauno Aero Stoties mūriam sandeliui pastatyti siūlymas“ bis zum erwähnten Datum abgegeben werden. Näheres ist bei der Postverwaltung, Misko g-vē 22 zu erfragen.

1. Eine Baron-Fabrik in Tauragau.
2. Massive Schweinställe am Schleichhaus in Panevezys.
3. Eine Autogarage und massive Schweinställe für die Fa. „Lietuvos Eksportas“ in Memel.
4. Gebäude für eine tierärztliche Prüfstelle für die A. G. „Maistas“ in Kaunas.

Diesbezügliche Angebote mit Stempelsteuer und einer Bankgarantie versehen sind bis zum 28. April, 10 Uhr an die A. G. „Maistas“, Kaunas, Mariampolės Plentas, zu richten.

Bilanz der Deutschen Genossenschaftsbank, Kaunas, per 31. Dezember 1930

Aktiva				Passiva			
1. Kasse	41.276	67		1. Anteilkapital	267.690	20	
Valuta	7.771	22		Reservekapital	18.372	19	
Lfd. Rechnung b./Banken	43.255	54	92.505	Fonds	22.580	—	508.442
2. Darlehen	2.085.697	99		2. Lfd. Rechnung u. Einlagen	2.595.958	72	
Spezial-Rechnungen	885.015	77	2.966.715	3. Anleihen u. spezial. Rechg. b./Banken	172.297	—	—
3. Anteile u. Wertpapiere			4.420	4. Rediskont	73.555	55	
4. Debitoren			19.922	5. Korrespondenten		941	08
5. Inventar			27.848	6. Kreditoren u. Spezial-Rechnungen	56.157	67	
6. Korrespondenten			129.509	7. Uebergangssumme	1.804	89	
7. Ausgaben für 1931 u. Miete bis 1936			55.374	8. Reingewinn	44.810	74	
Bilanz			3.274.091	9. Prozente für 1931	22.165	40	
				Bilanz			3.274.091
Inkasso-Dokumente	110.895,10			Inkasso Komittenten	110.895,10		
Avale	516.438,43			Avale	516.438,43		
	627.333,53				627.333,53		

Gewinn- und Verlust - Konto für 1930

1. Zinsen f. lfd. Rechng. u. Einlagen	185.584	25		1. Zinsen u. Kommission f. Darlehen	342.920	94	
2. Zinsen für Rediskont	20.245	75		2. Provision f. Inkasso u. Überweisungen	1.594	69	
3. Geschäftsausgaben	96.675	80		3. „ f. Garantien	11.581	35	
4. Amortisation	6.609	17		4. Zinsen aus lfd. Rechng. b./Banken	6.715	35	
5. Abschreibungen	15.368	85		5. Provis. aus Schecks u. Valutaoperat.	4.430	25	
6. Reingewinn	44.810	74					
	367.292	54			367.292	54	

Der Vorstand: A. H. Lange, A. Rogali, I. v. Berg, K. Balbach, S. Fanstli.

Der Buchhalter: P. Schmsdorf.

Heute, um 9 Uhr morgens entschlief in
Gott nach schwerem Leiden im Alter von 72 Jahren

Adolf Lange

In tiefer Trauer
die Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet den 25. d. Mts. um
4 Uhr nachmittags von der evang. Friedhofskapelle
aus statt.

Kaunas, den 23. April 1931.

Ihrem Bundesbruder

Arthur Domin

spricht anlässlich des plötzlichen Hinscheidens seines
geliebten Vaters das innigste Beileid aus

Die V. D. M. „Arminia“.

Ruder-Riege des Vereins der Reichsdeutschen in Litauen e. V.

Die Ruder-Riege des V. d. R. feiert am Sonn-
abend, den 2. Mai 1931

das Fest des Anruderns,

verbunden mit der traditionellen
Maifeier des V. d. R.

Es ladet ergebenst ein

Die Ruder-Riege des V. d. R.

Sommer- oder Sportkleidung erwünscht.

Hotel „LOCARNO“

Inhaber KEHLERT

Kaunas, Vytauto prosp. Nr. 2. Tel. 359.
direkt am Bahnhof

im neu und modern eingerichteten 3 stöckigen
Eckhause; in den Zimmern kaltes und
warmes Wasser. Parkett Zentralheizung,
Bäder u. a. Bequemlichkeiten, prompte Be-
dienung, billige Preise.

Für Schauspieltruppen, Sport - u. a. Or-
ganisationen, wie auch, Exkursionen

erhebliche Preismässigung.

Aktiengesellschaft „URMAS“

Die einzige Vertretung des russischen Textil-
gewerbes für Litauen teilt hierdurch mit,
dass sie in Kaunas, Vilnius g-vė Nr. 21.
ein grosses Verkaufslager für Manufakturwaren eröffnet hat.

Große Auswahl sämtlicher russischer Textil-
waren. Baumwolle, Seide, Leinwand und s. w.
Vertragsgemäß mit Russland haben wir die
einzige Vertretung ebengenannter Waren, da-
her kaufen sie von uns aus erster Hand zu
billigsten Preisen. Wir bitten daher unser Ver-
kaufshaus so schnell wie möglich zu besuchen,
damit sie sich noch rechtzeitig mit unseren bes-
ten Frühjahrs-saison-Sachen entdecken können.
Hoheachtungsvoll

„Urmias“
Aktiengesellschaft.

Junger

Manufakturist

bis aufs Kleinste in seiner
Branche vertraut sucht pas-
sende Stellung.
Angebote unter R. K. an
die Redaktion dieses Blattes
erbeten.

Der beste Staubsauger

ist der

„Progress“

auf Rädern



Teilzahlung auf ein
Jahr gestattet

inž. L. Jachimavičius

Technikos Biuras
Kaunas, Vytauto pros. 26.
Telef. 11-49.

Jakob Hechtmann

Kaunas, Laisvės alėja 36

Tel. 16-65

Große Auswahl von No-
ten für verschiedene In-
strumente sowie Orches-
ter und Gesang

Klaviere, Pianos, Har-
moniums und andere
Instrumente

Englische Gramophone Mar-
ke „ITONIA“ und Platten

Lesen Sie
die Deutschen Nachrichten?

Lietuvos Lloydas

Kaunas: Laisvės Alėja Nr. 54. Telef. 195 und 3575
Memel: Marktstrasse Nr. 42/43, Telefon 237

A. Vosylius, Dr. Solowetschik.

Verwaltung: Dr. K. Tillmanns, Dr. Alekna,
M. Koppelman.

Die Gesellschaft übernimmt

Feuerversicherung von beweglichem und un-
beweglichem Eigentum

Einbruchsdiebstahl, Heraubung u.

Glaskversicherungen

Die Filiale in Memel außerdem:

Transportversicherungen aller Art.

Jetzt ist es noch Zeit, gegen Sommersprossen vorzubeugen. Das beste Mittel ist KREM METAMORFOSA „VAISTIJA“.

Achten Sie bitte beim Kauf darauf, dass Ihnen
Krem Metamorfoza des chem. pharm. Labora-
toriums „VAISTIJA“, verabfolgt wird, denn
nur dieser Krem bürgt für guten und schnel-
len Erfolg.

Krem Metamorfoza „VAISTIJA“ ist in allen
Apotheken und besseren Parfümeriegeschäften
zum Preise

von Lt. 2.50 die 1/2 Dose
und „ 3.50 „ 1/1 „

erhältlich

Alleinige Hersteller:

Chemisches-pharma-
zeutisches Laboratorium „VAISTIJA“
Inh.: Akt.-Ges. „GERMAPO“ Kaunas

Der führende Kleinkraftwagen



Kleine Anschaffungskosten; Bequeme Zahlungsbedingungen; Billige Be-
triebskosten; Moderne Konstruktion; Für hiesige Verhältnisse angepasst.

Morris Motors Lt. d.
Conley, Oxford England

Vertretung für Litauen
B-vė Nafta

Kaunas, Vytauto pr. 26. Telefon 33-44, 34-43

AEG LIEFERT:



TRIUMPHATOR
SUCCESSOR

DIE VOLLKOMMENEN
MALTESERKREUZ-
MASCHINEN

MECHAU-
MASCHINE

DIE EINZIGE
MIT OPTISCHEM
AUSGLEICH

FÜR STIMMEN FILM UND KLANGFILM

ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTS-GESELLSCHAFT

Kaunas, Laisvės Alėja 46 Nr.



„Doppelporter“-Bier hat den natürlichen
Geschmack des englischen Porters.

Es ist ein köstlicher Trank erster
Qualität

Überall ist er als unvergleichbar bekannt,
Trinken Sie bitte „Doppelporter“ und Sie wer-
den sich überzeugen.

Memeler Aktienbrauerei
Memel

Kownoer Niederlage:
Vilampolė, Linkuovos p. 39a. / Tel. Vilampolė 51